



"Jesus ist meine Hoffnung und die lebendige Quelle meines Glücks"
Padre Pio Gebetsgruppen, Pilger der Hoffnung

NEUNTER SCHREIN: JUNI 2025

DAS HERZ GOTTES

BIBEL AUSLEGUNG

Aus dem Evangelium nach Johannes (15,12–17):

„Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete. Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn alles, was ich von meinem Vater gehört habe, habe ich euch kundgetan. Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet. Dies trage ich euch auf: Liebt einander!“

„Gott ist die Liebe“, schreibt uns der heilige Johannes in seinem Brief. Es ist eine große, unermessliche Liebe, auf die der Mensch, als Geschöpf, gewiss nicht in angemessener Weise antworten kann. Und dennoch erlaubt uns Jesus, ihn als seinesgleichen zu lieben: „Ich nenne euch nicht mehr Knechte, sondern Freunde.“ Er überbrückt die Distanz, indem er uns dem Vater als Kinder vorstellt: „Alles, was ich von meinem Vater gehört habe, habe ich euch kundgetan.“

Durch Jesus wird unsere Gemeinschaft mit dem Vater so intensiv. Die Kirche ist wie ein Zweig an ihm und dazu berufen, Frucht zu bringen – eine Frucht, die direkt aus dem Herzen Gottes kommt: „Ich habe euch dazu bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt.“ Die Sakramente sind die Mittel, durch die das Herz Gottes in den Herzen aller Menschen Frucht bringt.

Die missionarische Sendung der Kirche wird so zu einer neuen Verkündigung, zu einem „Evangelium“. Gott besucht weiterhin sein Volk – immer wieder, in liebevoller Zuwendung.

SPIRITUALITÄT

Aus einem Brief von Pater Pio an Girolama Longo (Epist. III, S. 1031)

„Die Bitterkeit der Liebe ist süß und ihre Last ist leicht: Warum sagst du dann, dass du – obwohl du ihre ungeheure Intensität spürst – sie als zu schwer zu tragen empfindest? Dein Herz ist klein, aber es ist dehnbar, und wenn es die Größe unseres Geliebten nicht mehr fassen kann und dem gewaltigen Druck nicht mehr standhält, dann brauchst du dich nicht zu fürchten, denn unser Herr ist sowohl in uns als auch außerhalb von uns. Er wird dein ganzes Wesen durchdringen. Wie eine geöffnete Muschel im Meer wirst du seine Wasser trinken, bis du gesättigt bist, und du wirst umgeben und durchdrungen von seiner Kraft.“

Auch wenn dieses Bild der Muschel offensichtlich eine rhetorische Darstellung ist, beschreibt es doch auf treffende Weise jenes Liebesgeheimnis, das Pater Pio in seinem Leben erfahren hat. In besonderer Weise erfährt er durch das Sakrament der Eucharistie täglich jenen Lebenssaft des Heils, der vom Weinstock zu den Reben fließt und Früchte der Heiligkeit hervorbringt.

Liebe zur Eucharistie

„... Nur für einen Moment möchte ich dir mein Innerstes offenbaren“, schrieb Pater Pio einmal an seinen geistlichen Begleiter, „um dir die Wunde zu zeigen, die mir der süßeste Jesus mit Liebe in mein Herz geschlagen hat! Endlich hat Er einen Liebenden gefunden, der Ihn so sehr liebt, dass Er mich in keiner Weise mehr betrüben möchte.“

Du kennst diesen Liebenden bereits. Es ist ein Liebender, der sich nicht über diejenigen erzürnt, die ihn beleidigen. Unendlich ist die Zahl der Barmherzigkeiten, die Er meinem Herzen erwiesen hat. Mein Herz erkennt, dass es nichts verdient, denn der Herr hat mich zuerst geliebt und mich erkennen lassen, dass Er mich vor viele andere Geschöpfe gestellt hat.



*"Jesus ist meine Hoffnung und die lebendige Quelle meines Glücks"
Padre Pio Gebetsgruppen, Pilger der Hoffnung*

... Ich frage mich manchmal, ob es Seelen gibt, die nicht das Brennen ihrer Brust durch das göttliche Feuer verspüren, besonders wenn sie vor Ihm im Sakrament stehen. Für mich scheint das unmöglich, vor allem wenn es sich um Priester oder Ordensleute handelt. Vielleicht spüren diese Seelen dieses Feuer nicht aufgrund ihres größeren Herzens. Nur diese gütige Auslegung erlaubt es mir, mit ihnen Gemeinschaft zu haben, um ihnen nicht das beschämende Etikett der Lüge zu anzuheften "(Epist. I, S. 316).

Man staunt über diese eindringliche Logik, die nicht von kindlicher Naivität zeugt, sondern von einem allmählichen Entäußern des eigenen Ichs, einer Befreiung von eigenen Gefühlen zugunsten einer klaren Entscheidung: In der Eucharistie ist alles enthalten. Die Mitbrüder von Pater Pio erinnern sich nicht nur an seine langen Messen, sondern auch an die innere Dringlichkeit, mit der er morgens so bald wie möglich die Heilige Messe feiern wollte, und an seine häufigen Einladungen an andere, zuerst an der Messe teilzunehmen. Alles in seinem Leben kreiste um die Eucharistie.

Pater Pio bezeugte sichtbar die Wahrheit eines der eindrucksvollsten Sätze des Zweiten Vatikanischen Konzils: „Die Eucharistie ist Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens“ (*Sacrosanctum Concilium*, 47). Er bezeugte dies durch seine Taten und indem er seine geistlichen Kinder – auch mit Nachdruck – dazu führte, sich von ihm zu lösen und sich ausschließlich auf den Herrn im Brot und Wein zu beziehen.

Einmal begegnete Dr. Guglielmo Sanguinetti auf dem Platz vor dem Kloster einem armen Mann, der weinte, weil er nicht zu Pater Pio gelangen konnte, um ihn um eine Gnade für seine Frau zu bitten. Aus Mitleid begleitete er ihn zum Pater, der ihm zuhörte, ihn segnete und ihm zusicherte, für ihn zu beten. Im Hotel angekommen, erhielt der Mann einen Anruf seiner Frau, die ihm mitteilte, dass sie vollkommen geheilt sei. Voller Dankbarkeit eilte er zum Kloster zurück und schaffte es merkwürdigerweise, erneut zu Pater Pio zu gelangen. Als er sich bedanken wollte, wies ihn dieser jedoch ohne Erklärung schroff ab. Der Mann ging in die Kirche, betete und weinte. Ein Ordensbruder sah ihn und fragte nach dem Grund. Nachdem er ihm alles erzählt hatte, fragte dieser Bruder – der mit Pater Pio vertraut war – den Heiligen, warum er den Mann so behandelt habe. Pater Pio fragte: „Wo hast du ihn gefunden?“ – „In der Kirche, er dankte dem Herrn.“ Und Pater Pio antwortete: „Dorthin musste er gehen, vor Jesus im Allerheiligsten Sakrament. Für solche Dinge geht man dorthin, um zu danken.“

Herz und Geist in Gott

Die Liebe – die *Caritas* – ist jene tiefe und alles umfassende Liebe, die in der Begegnung mit Jesus in der Eucharistie ihren Ursprung hat. Diese Begegnung verlieh dem ganzen Tag des Pater Pio Bedeutung, insbesondere seine Art zu beten. Vielleicht ist das der Grund, warum er ein starkes Unbehagen empfand, wenn es ihm – sei es wegen seines Militärdienstes in Neapel oder wegen einer Krankheit – nicht möglich war, die heilige Messe zu feiern.

Am Ende der Eucharistiefeier empfing Pater Pio die Gläubigen in der Sakristei und – nach einem langen Dankgebet – ging er unter ihnen umher, begrüßte sie und spendete seinen Segen. Auch wenn er sich manchmal kurz aufhielt, um jemanden persönlich zu grüßen, war dennoch spürbar, dass seine innere Sammlung weiter andauerte – eine Haltung, die ihn den ganzen Tag begleitete. Pater Agostino da San Marco in Lamis, sein geistlicher Begleiter, schrieb in seinem Tagebuch über diese Haltung Pater Pios: „Man bewundert am Pater die gewohnheitsmäßige Vereinigung mit Gott. Wenn man während seines Gebets mit ihm spricht, merkt man, dass Herz und Geist nicht abgelenkt sind vom Gedanken und der Empfindung Gottes“ (*Tagebuch*, S. 124).

Monsignore Paolo Carta sagte: „Pater Pio betete gut. Pater Pio betete immer. Man kann über ihn sagen, was Thomas von Celano, der Biograph des heiligen Franziskus, über diesen schrieb: Er war nicht mehr nur ein betender Mensch, sondern ‚ein zum Gebet gewordener Mensch‘. Auch Pater Pio war ein lebendiges Gebet.“ Diese betende Haltung war ein Wesenszug seiner Persönlichkeit, der sofort wahrnehmbar war und Quelle vieler Bekehrungen wurde. Doch Pater Pio ging es nicht darum – wie es leider manchmal geschieht – seine Weise des Betens zur Schau zu stellen. Vielmehr wollte er allen, besonders aber den Gebetsgruppen und seinen geistlichen Kindern, einen Lebensstil vorschlagen, der auf der Tugend der Religion gründet: jenem Gerechtigkeitsempfinden gegenüber Gott, das uns verpflichtet, Ihn zu loben und Ihm für alles, was Er uns schenkt, in rechter Weise zu danken. In einem Brief an Raffaelina Cerase schrieb er: „Halte mit deinem Geist stets fest an Gottes heiligem Willen, sei ruhig und diene dem Herrn in der Freude



*"Jesus ist meine Hoffnung und die lebendige Quelle meines Glücks"
Padre Pio Gebetsgruppen, Pilger der Hoffnung*

deines Herzens, denn die göttliche Liebe wird in deinem Geist niemals versagen. Ich bitte dich daher, dich weder über diese Art zu leiden noch über jene Zweifel, in denen sich dein Geist befindet, entmutigen zu lassen, sondern bete immer im Schweigen deines Herzens und bewahre unbegrenztes Vertrauen in die göttliche Barmherzigkeit.“

Eine missionarische Kirche

Das Bild, das Pater Pio uns nahelegte – die geöffnete Muschel, die mit Meerwasser gefüllt ist – stellt eine treffende Zusammenfassung seiner Wahrnehmung der göttlichen Liebe dar: sowohl in Bezug auf seine eigene Person als auch in Bezug auf die Kirche. Denn er trennte niemals die Verbindung mit Christus vom Dienst am Reich Gottes. So sehr sogar, dass er uns einlud, Christus und die Kirche mit derselben Liebe zu lieben: „... mit jener Liebe, die allein Eier legen und dem Bräutigam Tauben und Turteltauben gebären kann“ (Epist. III, S. 836).

In der geistlichen Begleitung lehrte er die Menschen, sich selbst in diesem Liebesbund zu verorten. „Richte deinen Blick auf den Bräutigam und die Braut“, schreibt er weiterhin an Girolama Longo, „und sage zum Bräutigam: ‚Ach, wie schön bist du, Bräutigam einer so wunderbaren Braut!‘ – und zur Braut: ‚Ach, wie göttlich bist du, Braut eines ganz und gar göttlichen Bräutigams!‘“ (ebd.) Die Ekklesiologie Pater Pios war nicht nur an das kirchliche Lehramt und die Feier der Sakramente gebunden – die er stets im Namen der Kirche vollzog –, sondern auch zutiefst dynamisch. Er empfand sich als Teil des missionarischen Weges der Kirche und zog andere in diese geistige Spannung mit hinein.

Wenn wir die Worte, die er in jenem Brief an Girolama Longo schrieb, erneut lesen, scheinen sie geradezu die Sendung vorwegzunehmen, die er von Anfang an den Gebetsgruppen anvertraute: sich zu versammeln, um nach den Anliegen des Heiligen Vaters zu beten. „Hab großes Erbarmen mit allen Hirten und Predigern der Kirche sowie mit allen Seelsorgern; und siehe, meine Tochter, wie sie über das ganze Angesicht der Erde verstreut sind, denn es gibt keine Provinz auf der Welt, in der es nicht viele von ihnen gibt. Bete zu Gott für sie, dass sie, indem sie sich selbst retten, fruchtbar das Heil der Seelen erwirken. Und in diesem Zusammenhang bitte ich dich, mich niemals zu vergessen, wenn du vor Jesus stehst, denn mein fester Wille, niemals zu vergessen, für deine Seele zu beten, kommt von Ihm.“ (ebd.)

Vom Herzen Gottes zum Herzen des Menschen

Sowohl aus der Eucharistie als auch aus dem Gebet empfängt unsere missionarische Kirche den unermüdlichen Auftrag, dem Reich Gottes zu dienen. Es ist allgemein bekannt, dass Pater Pio seit dem Moment seiner Stigmatisation San Giovanni Rotondo nie mehr verlassen hat. Und doch lebte er – wie viele andere Heilige – tatsächlich in ständigem Kontakt mit der Gesellschaft seiner Zeit. Es erscheint selbstverständlich, dass er bereit war, bedeutende Persönlichkeiten wie Kardinäle, Bischöfe, große Wissenschaftler, Staatsmänner und wohlhabende Wohltäter seines Krankenhauses zu empfangen. Doch in Wirklichkeit war seine Verfügbarkeit gegenüber den Armen und Bedürftigen noch größer. Oft blieb er stehen, um Gedichte von Kindern zu hören, und zuweilen unterhielt er sich – wie es mit dem Vater von Pater Eusebio geschah – mit alten Männern über ihre Erlebnisse im Krieg. Besonders wenn es darum ging, leidenden Menschen zuzuhören, widmete er ihnen nicht nur seine Zeit, sondern suchte stets nach Wegen, ihnen konkret zu helfen und ihnen nahe zu sein. Pater Agostino berichtet in seinem Tagebuch von zahlreichen solcher Begebenheiten.

Pater Pio hinterlässt uns einen Auftrag: Das menschliche Herz ist wie ein Heiligtum, das das Herz Gottes bergen soll. Zum Abschluss dieses Heftes können wir den Gedanken Pater Pios mit einem Auszug aus einem Brief an eine seiner geistlichen Töchter zusammenfassen:

„Wisse also, meine Tochter, dass die Nächstenliebe aus drei Teilen besteht: der Liebe zu Gott, der Zuneigung zu sich selbst und dem Wohlgefallen am Nächsten; und meine bescheidenen Ratschläge führen dich auf den Weg, alle drei zu leben.“

a) Wirf oft am Tag dein ganzes Herz, deinen Geist und deinen Gedanken mit großem Vertrauen auf Gott, und sprich mit dem königlichen Propheten: Herr, ich gehöre Dir, rette mich.

b) ... Erschrick nicht, wenn du dich selbst elend und launisch siehst. Sorge dich vielmehr mit großem Verlangen darum, dein Herz zu vervollkommen. Kümmere dich unermüdlich und liebevoll darum, es sanft wieder auf den rechten Weg zu führen, wenn es strauchelt.



"Jesus ist meine Hoffnung und die lebendige Quelle meines Glücks"
Padre Pio Gebetsgruppen, Pilger der Hoffnung

c) Sei gütig gegenüber deinem Nächsten, sprich nicht im Zorn zu ihm. Mache es dir zur Gewohnheit, die Worte des Meisters zu gebrauchen: *Ich liebe diese meine Nächsten, Ewiger Vater, weil Du sie liebst und sie mir als Brüder und Schwestern gegeben hast. Ich weiß, dass Du willst, dass ich sie liebe, so wie Du sie liebst.*“

Als Gebetsgruppen öffnen wir uns dem Herzen jedes Menschen, dem wir begegnen – als würden wir dem Herzen Gottes selbst begegnen. Wir dürfen keine Angst haben, uns in den Herzen derer um uns herum zu verlieren. Denn selbst im dunkelsten Herzen finden wir stets einen Funken der Liebe Gottes.

Gott sendet uns aus, um Hoffnung in die Herzen der Männer und Frauen zu tragen, denen wir begegnen, denn wir dürfen nicht allein bleiben – wir brauchen den Chor des Lobes und des Dankes an den Vater im Himmel, damit er Tag für Tag größer und stärker wird.

16. JUNI

GEDENKTAG DER HEILIGSPRECHUNG VON PADRE PIO

Fest der Gemeinschaft – Gemeinschaftliches Gebet

An diesem Tag, dem Jahrestag der Heiligsprechung von Padre Pio, vereinen sich – in Gemeinschaft mit der „Mutter“-Gebetsgruppe des *Casa Sollievo della Sofferenza* – Gebetsgruppen auf der ganzen Welt zu einer Stunde des Gebets gemäß den gemeinsamen Anliegen, die vom Gebetsgruppen-Zentrum in San Giovanni Rotondo vorgeschlagen werden.

GEBET

NOVENE ZUM HEILIGSTEN HERZEN JESU

Täglich gebetet vom heiligen Pio von Pietrelcina

O mein Jesus, Du hast gesagt: „Wahrlich, ich sage euch: Bittet, und ihr werdet empfangen; suchet, und ihr werdet finden; klopft an, und es wird euch geöffnet.“ Siehe, ich klopfe an, ich suche, ich bitte um die Gnade ...

Vater unser – Gegrüßet seist du, Maria – Ehre sei dem Vater
Heiligstes Herz Jesu, ich vertraue auf Dich.

O mein Jesus, Du hast gesagt: „Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr den Vater in meinem Namen um etwas bittet, wird er es euch geben.“ Siehe, in Deinem Namen bitte ich den Vater um die Gnade ...

Vater unser – Gegrüßet seist du, Maria – Ehre sei dem Vater
Heiligstes Herz Jesu, ich vertraue auf Dich.

O mein Jesus, Du hast gesagt: „Wahrlich, ich sage euch: Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.“ Gestärkt durch Deine unfehlbaren Worte bitte ich nun um die Gnade ...

Vater unser – Gegrüßet seist du, Maria – Ehre sei dem Vater usw.
Heiligstes Herz Jesu, ich vertraue auf Dich.

O Heiligstes Herz Jesu, dem es unmöglich ist, kein Mitleid mit den Bedrängten zu haben, erbarme Dich über uns elende Sünder, und gewähre uns die Gnade, um die wir bitten, durch das Schmerzhafte und Unbefleckte Herz Mariens, Deiner zärtlichen Mutter und unserer Mutter.

Heiliger Josef, Nährvater Jesu, bitte für uns.

Sei begrüßt, o Königin (Salve Regina)

LIED